

Fahrbericht Unterwegs mit dem Volvo V50 1,8 Flexifuel

Komfortabel fahren mit grünem Anstrich

Der Volvo V50 überzeugt als moderner, praktischer und sparsamer Kombi im Alltag. Allerdings fällt nicht nur der Verbrauch gering aus, sondern auch der verfügbare Platz im Kofferraum.

Max Hugelshofer

Als täglicher Begleiter im Alltag macht der Volvo V50 immer wieder Spass. Das fängt beim optischen Auftritt an. Der Volvo gefällt, ohne aufdringlich zu wirken. Sogar in der Farbe «Gecko Green», die je nach Lichteinfall zwischen Hellgrün und Gold wechselt, ist der Volvo von eher zurückhaltender Erscheinung. Nüchtern, aber stilvoll geht es auch im Inneren zu und her. An schwarzem Leder und Zierrat im Alu-Look stört sich niemand, die «schwebende» Mittelkonsole mit den wenigen grossen Drehknöpfen gefällt und wirkt sehr aufgeräumt. Toll ist, dass das Cockpit nicht nur gut aussieht, sondern auch funktionell nichts zu wünschen übrig lässt. Alle Hebel und Schalter sind dort, wo man sie vermutet.

Einzig die Bedienung des im Armaturenbrett versenkbaren Navigationssystems gelingt nur per Fernbedienung auf Anhieb. Den kleinen Knubbel an der Rückseite des Lenkrads entdeckt man jedoch als Volvo-Neuling höchstens zufällig. Hat man dessen Joystick-Funktion aber erst einmal verinnerlicht, funktioniert das Bedienen des Navigationsgeräts bestens – sogar ohne den Blick von der



Der Volvo V50 gefällt mit modernem, aber zurückhaltendem Design und einfacher Bedienbarkeit. (max)

Strasse zu nehmen. Platz ist für die Passagiere beider Reihen genügend vorhanden. Der Einstieg in den Fond ist durch die kleinen Türen aber etwas unbequem. Schnell an seine Grenzen kommt allerdings der kleine Kofferraum.

Gutmütiges Fahrverhalten

Unterwegs gibt sich der V50 unkompliziert. Die Fahrwerksabstimmung ist gelungen. Der Fahrer erhält genügend Informationen zum Fahrbahnzustand,

wird aber nicht mir Härte bestraft. In zu schnell gefahrenen Kurven schiebt der Volvo über die Vorderräder, gefährliche Lastwechselreaktionen bleiben auch bei abrupter Gaswegnahme aus.

Ausreichende Leistung

Die Reserven des Fahrwerks dürften besonders in der getesteten Ausführung mit 1,8-Liter Bioethanolmotor und nur 125 PS selten ausgereizt werden, animiert der Vierzylinder doch eher zum

sparsamen als zum sportlichen Fahren. Eine lahme Ente ist der V50 aber keinesfalls. Die Leistung reicht im Alltag bestens aus, nur beim Beschleunigen auf der Autobahn braucht es etwas Geduld.

Dafür hält sich auch der Spritkonsum in Grenzen. 10,6 Liter auf 100 Kilometer Testverbrauch tönen zwar auf den ersten Moment nicht berauschend. Beachtet man aber, dass Bioethanol im Vergleich zu Benzin etwa 30 Prozent weniger Energie enthält, ergibt sich ein Ben-

zingleichwert von 7,9 Litern, was für eine Auto dieser Grösse nicht schlecht ist. Der Liter E85 ist zurzeit etwa 20 Rappen günstiger als Benzin. Dadurch wird der Mehrverbrauch finanziell fast wieder wettgemacht. Dafür verursacht man, zumindest in der Schweiz, wo das Bioethanol aus pflanzlichen Abfällen oder Nebenprodukten hergestellt wird, im E85-Betrieb deutlich weniger CO₂. Tankstellen mit E85 sind aber noch eher dünn gesät. Im Moment befinden sich die nächstgelegenen in Oerlikon, Pfäffikon und Winterthur. Das Netz wird aber dauernd ausgebaut, und sollte mal kein E85 verfügbar sein, schlucken Flexifuel-Autos auch Benzin.

Technik

Volvo V50 1,8 Flexifuel Summum

Treibstoff:	Bioethanol E85, Benzin
Hubraum:	1798 cm ³
Leistung:	125 PS
Drehmoment:	165 Nm
Getriebe:	Fünfgang manuell
Gewicht:	1380 kg
Normverbrauch:	7,4 l/100 km (Benzingleichwert)
Testverbrauch:	7,9 l/100 km (Benzingleichwert)
VCS-Umweltpunkte:	88,8
Testdistanz:	469 Kilometer
Reichweite:	573 Kilometer
Abgasnorm:	Euro 4
NCAP-Sterne:	nicht getestet
Laderaumvolumen:	417 bis 1307 Liter
Grundpreis:	44 250 Franken
Testwagenpreis:	56 260 Franken
Garantieleistungen:	3 Jahre oder 100 000 Kilometer, 10 Jahre oder 100 000 Kilometer Gratiservice

Alternativer Antrieb Auf Münchens Strassen ist eine mögliche Variante zu sehen

BMW wirbt mit einem Wasserstoff-Autocorso

Noch nie sind so viele Wasserstofffahrzeuge in einem Autocorso vereint gewesen. Die BMW Group hat damit gezeigt, dass sich Freude am Fahren und nachhaltige Mobilität verbinden lassen.

Die Route des Corso führte vorbei an den Münchner Sehenswürdigkeiten, beginnend mit dem Königsplatz, weiter über die Ludwigstrasse zum Siegestor.

Weitere Stationen waren das Maximilianeum, die Altstadt und schliesslich die Theresienwiese. BMW konnte damit der breiten lokalen Öffentlichkeit die Gelegenheit geben, hautnah die Vision einer nachhaltigen Mobilität auf der Strasse zu erleben.

Langfristig Benzin ersetzen

Die BMW Group treibt als Vorreiter die Wasserstofftechnologie konsequent voran. Seit mehr als zwei Jahrzehnten setzt sich das Unternehmen intensiv mit dem Thema «Nachhaltige Mobilität» auseinander. Langfristig soll Benzin

durch Wasserstoff als Energieträger ersetzt werden. In diesem Jahr wird der BMW Hydrogen 7 weiterhin an ausgewählte Vertreter aus den Bereichen Lifestyle, Politik und Wirtschaft übergeben. Zunächst wurde eine Kleinserie von 100 Fahrzeugen produziert.

Mit viel Prominenz

Heute befindet sich von diesen 100 Fahrzeugen eine grössere Stückzahl in München. Der BMW Hydrogen 7 vereint die vollständige Integration der Wasserstofftechnologie mit der BMW-typischen Fahrdynamik, Laufkultur und

Komfortausstattung. Zum Kreis von prominenten Erstnutzern, die sich für den BMW Hydrogen 7 entschieden haben, zählen Schauspieler Will Ferrell, Moderator Jay Leno, Opernstar Plácido Domingo und Regisseur Stephen Gaghan. Den BMW Hydrogen 7 wählten auch namhafte Persönlichkeiten wie Brad Pitt und Angelina Jolie im Rahmen ihres Auftritts bei der Hollywood-Premiere zu «Ocean's 13».

Auch Richard Gere, Sharon Stone und Hilary Swank fuhren umweltfreundlich bei Cinema for Peace in Berlin vor. (pd/hrk)



Diese 28 BMW Hydrogen 7 bildeten auf Münchens Strassen einen beeindruckenden Corso – vorbei an den Sehenswürdigkeiten der Stadt. (zvg)

Skoda

Euro-NCAP-Sterne für den neuen Superb

Der neue Skoda Superb hat beim Crashtest von Euro-NCAP fünf Sterne erhalten, was die höchstmögliche Wertung darstellt. Zu diesem Ergebnis hat auch der Knie-Airbag beigetragen. Euro-NCAP betonte im Kommentar zum Skoda Superb unter anderem den ausgezeichneten Knie- und Oberschenkelschutz der Passagiere. Der Superb erreichte auch bei der Simulation des Seitenaufpralls und des Aufpralls gegen einen Pfosten die höchstmögliche Wertung. Er erhielt somit 35 Punkte für den Schutz von Erwachsenen und 40 Punkte für den Schutz der Kinder. Auf einem hohen Niveau ist auch der Fussgängerschutz. (pd)

GM

Produktion von SUVs und Pick-ups reduziert

Aufgrund schwacher Nachfrage nach SUVs und Pick-ups streicht GM in den USA in vier Fabriken eine Produktionsschicht. Dadurch rollen im Kalenderjahr 2008 rund 88 000 Pick-ups und 50 000 SUVs weniger von den Bändern als bislang geplant. Betroffen sind die Werke in Pontiac und Flint im Bundesstaat Michigan, in Oshawa, Ontario, sowie in Janesville, Wisconsin. Die Ursache für die schlechte Nachfrage sieht GM in den gestiegenen Spritpreisen und in der schwächelnden Wirtschaft im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. (pd/hrk)

Porsche

Jubiläum steht an

Den 60. Geburtstag als Sportwagenhersteller feiert Porsche. Am 8. Juni 1948 erhielt der erste Prototyp seine Strassenzulassung, wenig später verliess das erste Serienfahrzeug, der Porsche 356, die Manufaktur in Kärnten. Gegründet wurde die Firma Porsche bereits 1931, damals als Konstruktionsbüro. (pd)